



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Neuerwählte Paradeys-Blum/ Von dem  
Allerdurchleuchtigsten Ertz-Hauß Oesterreich/ vnd dessen  
allgehörigen Erb-Cronen vnd Provintzen/ [et]c. Das ist:  
Danckbarliche Lob- vnd Lieb-Verfassung von dem ...**

**Abraham <a Sancta Clara>**

**Saltzburg, 1687**

Welche Farb Gott zum angenehmsten.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-36367**

**S** Wol durch öfftern Augenschein / wie nit weniger durch des witzigen Plinij Aussag ist allen bekant / was gestalten die Lilien an ihrer weissen Farb auch dem Schnee den Truß biete. Wann dann nun ein jede Farb ihr gewisse Bedeutung hat / als da bedeut in den Tugenden die weisse Farb die Reinigkeit / die schwarze Farb die Demuth / die grüne Farb die Hoffnung / die rothe die Lieb: In den Jahrs-Zeiten bedeutet die grüne Farb den Frühling / die rothe den Sommer / die blaue den Herbst / die weisse den Winter: In dem Alter jaigt an die weisse Farb die Kindheit / die grüne Farb die Jugend / die blaue die Mannheit / die schwarze das Alter: In den Elementen bedeutet die rothe Farb das Feuer / die blaue die Luft / die weisse das Wasser / die grüne die Erden: In den Edelgestainen spilet die blaue Farb in dem Türckes / die grün Farb in dem Smaragd / die weisse in dem Diamant / die rothe in dem Rubin. Weil dann alle Farben so schön vnd scheinend seynd / fragt der fromme Vorwitz / was für ein Farb Gott zum angenehmsten seye? oder was Gott in jener Welt seinen Hof-Bedienten für ein Liberey aufthailt? Wer das letzte Capitul des H. Evangelisten Matthæi durchsuchet / der wird es bald vernehmen / daß Gott die allerliebste vnd angenehmste Farb seye die weisse / daher wie der gebenedeyte Herz mit seinen geliebten drey Jüngern auff den hohen Berg Thabor gestigen / vnd ihnen all dorten einen kleinen Abriß seiner Glory gezaigt / schinen seine Klander weiß wie der Schnee / vnd solcher Gestalten werden alle Außervöhlte in dem Himmel beklandt seyn: Auch als Magdalena die zwey Engel nach der Urständ Christi angetroffen bey dem Grab / hat sie es in weissen Ornat angelegt gesehen / auch vergleicht sich Gott einem weissen Lamb / deme alle Seeligen in der Glory ewig werden beywohnen. Weil dann dem höchsten Gott die weisse Farb am angenehmsten / als hat er bestroegen den glorwürdigsten Joseph die schneerweisse Lilien der reinen Jungfenschafft vnd Jungfräulichen Reinigkeit auß der ganzen Welt erwöhlte für ein Gesponß vnd Bräutigamb Mariæ seiner Jungfräulichen Mutter / Joseph autem vir ejus: Solche Vermählung ist ratificirt worden in dem Consistorio der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit / vnd darinnen einhellig beschloffen; Mariæ der von Ewigkeit her erwöhlten Göttlichen Mutter keinen andern Bräutigamb zugesellen als den reinigsten Lilien-weißen Joseph.

Von Zeuxs dem weltberühmten Mahler wird geschriben / daß er auff eine Zeit wolte die schöne Göttin Diana mit Farben abcontrahen / hat dero halben anfänglich dero wolgestalten Leib entworffen ohne des Haupt / vermainend / selbiges ihme auff die legt zu spahren / als solle das letzte das beste seyn; Nachdem er nun den Leib dermassen künstlich verfertigt / vnd ihm nit

getraute

getraute ein gebührendes Haupt aufzusetzen / warff er den Wemsel auff die Seyten / mit dem Verlaut: *Quis faciet?* Es ist ja nicht möglich einem solchen schönen Leib ein gebühmässiges Haupt zu stellen. Fast dergleichen that der ewige Gott / diser erschaffte anfanglich durch seine Göttliche Allmacht ein Irdische Göttin Mariam / vnd erthailte derselben ein solchen Glanz der Gnaden vnd Heiligkeit / daß vnder den Englen noch vnder den Menschen kaum ein Schatten derselben konte angetroffen werden. Nach dem nun Gott allbereit gesehen die vnermässliche Schönheit Mariæ / wußte er schier nicht / wie er möchte suchen ein taugliches / gleiches / gebührendes Haupt / das ist / einen Mann / welcher das Haupt eines Weibs von dem Tarlentischen Prediger Paulo genennt wird / (a) *Vir caput est mulieris*, Gott suchte demnach durch die ganze Zeit des alten Testaments / er beschaute den grossen Patriarchen Abraham / weil er ihme nicht einen Sack voll Gelds / sondern einen Isaac voll Gehorsamb versprache / gefiel er ihm; Gott beschaute wol den wunderthätigen Mann Moysen / der gefiele ihm auch zwar wegen seiner waichen Sanftmuth / die er etwann geerbt hat von dem Wasser / auff welchem er in einer bünsenen Wiegen geschwommen: Gott besichtigte den Lobreichen Patriarchen Job / welcher auch auff dem Misthauffen noch eines guten Muths ware / vnd dannenher ihme wol der Symbolist konte mahlen eine Blumen mit Nahmen Wolgemuth auß einem Mist-Bethlein wachsend; diser gefiele Gott auch. Gott fandte in dem Propheten Eliaia ein grosse Innbrunst / die liebte er: Er fandte in dem Propheten Elia einen starcken Eyffer / den lobte er: Er fandte in dem Propheten Daniel ein Löwenmüthige Stärcke / die priese er; Aber Gott sahe / daß dise vnd alle andere mehr nicht würdig wären / ein Mann vnd folgendes ein Haupt Mariæ zu seyn / bis er endlich die schneeweisse Lilien Joseph gefunden / disen allerreinigsten Irdischen Engel / den er dann alsobald erklärt hat für ein Haupt Mariæ / diser schönsten Irdischen Göttin / weil nemblich keiner ihr ähnlicher vnd gleicher ware in der Jungfräulichen Keinigheit als Joseph; dann weil die allerheiligste Dreyfaltigkeit den ersten vnd vollkommesten Ehestand in der Favorita des Paradyß hat eingestellt zwischen zway gleichen Persohnen / als nemblich den Adam vnd Eva / zumahlen bey dero Erschaffung sich verlauten lassen / (b) *faciamus adiutorium simile sibi*, laßt vns ein Hülf machen die ihme gleich seye / also hat da auch Gott wollen / daß in diesem Heil. Ehestand ein solche vollkommene Gleichheit seye zwischen Mariam vnd Joseph; weil Maria war ein Zier vnd Geschirz aller Keinigheit / weil sie war ein Glanz vnd ein Kranz aller Jungfrauschaft / weil sie war ein Bild vnd Schild aller unbefleckten Schönheit / weil sie war mit einem Wort ein vnderkehrte Lilien

Sicut

(a) *Ad Ephes. 5.* (b) *Genes. 2.*